



Der Garten der Kompromisse

DIE GÄRTNERNDEN: Manuela Kappenberg und Marcellus Pillen
UMSCHWUNG: 7500 m², davon 1000 m² Garten | **GELEGEN AUF:** 973 m ü. M. | **IN MOOS SEIT:** 2002
ÖFFNUNGSZEITEN: Jederzeit
> bioterra.ch/offenergarten

Ein Stück *geteilte* Heimat

Eine grosse Vielfalt an Gemüse, Blumen und Obstbäumen macht den Garten von Manuela Kappenberg und Marcellus Pillen aus.

Von Christine Kunovits

Schafe hatten auf dem Gelände ge-weidet, als Marcellus Pillen und Manuela Kappenberg vor 23 Jahren begannen, das Grundstück in Moos peu à peu in einen Nutzgarten zu ver-wandeln. «Als Erstes haben wir einige Eschen gefällt», erinnert sich Marcellus Pillen. Und Ehefrau Manuela Kappen-berg ergänzt: «Am Anfang waren uns der Kräuteraanbau und die Selbstversor-gung wichtig.» Darum begannen sie, das Gelände mit ausrangierten Leit-planken zu terrassieren, legten Beete an und zogen aus Samen Gemüse, Kräuter sowie Blumen und setzten allerlei Pro-Specie-Rara-Beerensträucher. Später kamen zahlreiche seltene Kräuter hinzu. Zudem pflanzte das Paar wieder Bäume. Denn die Sommer wurden Jahr für Jahr heisser. Heute spenden Wildkirsche und Hainbuche kühlenden Schatten im 1000 m² grossen Garten. Mirabellen-, Apfel-, Aprikosen-, Zwetschgen- und Kirschbäume be-scheren reiche Ernte.

Gartenparadies für Kinder

Vor zehn Jahren öffneten Manuela und Marcellus ihr Reich für Kinder. Seither können Mädchen und Buben aus Naters diesen aussergewöhnlichen Ort im Rahmen des Bioterra-«Gartenkind»-Programms entdecken und spielerisch die Grundprinzipien des biologischen Gärtnerns kennenlernen. Jeweils am Mittwochnachmittag erfüllen Kinder-stimmen das Gelände rund um das Haus mit den blau gestrichenen Fensterläden. Besonders gross sei die Aufregung, wenn die kleinen Gärt-nernden gleich zu Beginn Minipig Vinzent füttern dürfen. Bis vor einem Jahr hatte dieser noch Gesellschaft von Gloria, ebenfalls ein Eber. «Wir haben beide über eine Kleinanzeige vor elf Jahren gefunden. Sie sollten ge-schlachtet werden. Gloria ist letztes Jahr leider gestorben», erzählt Manuela.



«Unser Minipig Vinzent haben wir vor elf Jahren vor dem Schlachter gerettet.»

Die Erst- bis Fünftklässler bewirt-schaften eigene Beete im unteren Teil des Gartens und kümmern sich zusammen um ein Gemeinschaftsbeet. Die Saison dauert von Mai bis Oktober – in Moos ob Naters beginnt das Gärtnern aufgrund der Höhenlage etwas später als im Mittelland. Eine Sommer-pause gibt es nicht. «Während der



Ferien helfen die Kids mit ihren Eltern beim Giessen und anderen Garten-arbeiten», so Manuela Kappenberg, die dankbar ist für diese Unterstützung.

Ein Haus mit Geschichte

Marcellus Pillen kennt das Wallis seit seiner Kindheit. Er war denn auch die treibende Kraft für den Umzug der beiden aus Deutschland. Ferien mit den Eltern und seinen vier Geschwistern in einer einfachen Hütte ohne Strom in Grimenz prägten ihn nachhaltig. «Diese karge, wilde Natur und das damit verbundene bescheidene Leben haben mich nie mehr losgelassen», sagt er. In der Folge kehrte er als Jugendli-cher regelmässig ins Wallis zurück – mal mit dem Velo, mal mit dem Moped. Er schloss Freundschaften. Jahre später zeigte er der damals 21-jährigen Manuela diesen für ihn so magischen Ort. Ihr erster gemeinsamer Urlaub wurde zum Beziehungstest. «Und wir haben ihn bestanden», sagt sie lachend. Vor ihrem Umzug in die Schweiz hatten die beiden unter anderem sechs Jahre lang auf einem Bauernhof in Freiburg im Breisgau schon als Selbstversorger

Berggärten



«80 Prozent der Pflanzen, die bei uns wachsen, sind selbst gezogen.»

gelebt. Dann, 2003, waren sie bereit, ein neues Leben zu beginnen. Sie fanden in Moos ein kleines Haus, das seit 20 Jahren leer gestanden hatte. «Strom, Wasser und Heizung habe ich teilweise mit Recyclingmaterial selbst instand gesetzt», erzählt Marcellus, gelernter Elektroniker. Ohne je einen Kurs besucht zu haben, verlegte er Wasserleitungen, baute ein WC ein, montierte doppelt verglaste Fenster. Dieses Jahr steht der Einbau einer Indach-Solaranlage an. «Am Anfang war es hart – mit kleinem Holzofen und Einfachverglasung. Aber wir lebten unseren Traum.» Ihren Traum leben sie in einem Haus mit Geschichte. Es wurde um 1911 vom Naterser Kaplan Benjamin Bamatter erbaut. Einem Mann, der mehr Sozialarbeiter als Geistlicher war und sich unter anderem um die Armen und Bedürftigen der Gegend kümmerte. So führte er Mittagstische ein, pflanzte Nuss- und Apfelbäume. Einer davon, ein «Roter Eiser», steht noch im Garten.

Ein Garten als Lebensform

Beeindruckend ist die Vielfalt, die Manuela im Garten geschaffen hat. Das

meiste, etwa 80 Prozent der Pflanzen, ist aus Samen selbst gezogen. Einige Pflanzen «haben wir geschenkt bekommen, andere aus dem Abfall gerettet». Gelernt habe sie viel von den alteingesessenen Gärtnern der Umgebung. Beeindruckend auch, wie das Aussteigerpaar sich in Naters vernetzt hat.



So war Marcellus acht Jahre bei der freiwilligen Feuerwehr und ist in der Gegend bekannt dafür, defekte Dinge zu reparieren. Für solche Dienste erhält er Heu für ihre beiden Esel Bippo und Chianti. Es gab auch schon ein Tomatenhaus als Lohn für sein Tun. Manuela arbeitete bei ihrer Ankunft im Berghotel Belalp in Belalp. «So kam ich mit den Bewohnern ins Gespräch, erzählte sehr offen von unseren Plänen und wie wir lebten.» Heute betreut sie Menschen mit Einschränkungen in einem 50-Prozent-Pensum. «Das reicht uns beiden zum Leben.»

Besonderes Stück Heimat

Den Rest seiner Zeit verbringt das Paar im Garten – bewusst selbstbestimmt. «Ich genieße es, Zeit zu haben, draussen zu sein und abends bei einem Pfeifchen auf der Bank vor dem Haus zu sitzen», schwärmt Marcellus Pillen. «Wir leben mit unseren beiden Eseln Bippo und Chianti, dem 25-jährigen Ganter Berta, den Katern Herkules und Beidi sowie Minipig Vinzent bescheiden, aber genau so, wie wir wollen.» Über die Jahrzehnte haben sich Manuela Kappenberg und Marcellus Pillen im Wallis ein besonderes Stück Heimat geschaffen. Ihr Garten, der einst als Selbstversorgerprojekt begann, ist heute zu einem Ort der Begegnung, der Bildung und der gelebten Nachhaltigkeit geworden.